

Spangenberg Zeitung.

Ämlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-

für Stadt und Land.
Beilagen:

Amisblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.



„Alldeutschland“,
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

„Handel u. Wandel.“
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile über deren Raum 10 Pfg.
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Redaktion, Druck und Verlag:

R. Thomas, Spangenberg.

Nr. 50.

Sonntag, den 21. Juni 1914.

7. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet. Spangenberg, 20. Juni.

Die beiden oberen Klassen unserer Volksschule unternahmen gestern unter Führung ihrer Lehrer einen Wanderausflug über den Alheimer nach Rotenburg. Unsere Kinder zeigten sich dabei als tüchtige Fußgänger; nicht ein einziges wurde schläfrig und matt. Weiter und froher Dinge lehrten sie nachmittags zu ihren manchmal zu „ängstlichen“ Müttern wieder zurück.

Tununterricht als Pflichtfach in den Fortbildungsschulen. Die Verhandlungen bezüglich des Tununterrichts an den Fortbildungsschulen haben dazu geführt, daß der Unterricht zufolge einer mildernden Verfügung nunmehr pflichtgemäß eingeführt werden soll. Auf eine Anfrage hat sich die Handwerkskammer in Cassel, ähnlich wie zahlreiche andere Handwerkskammern, für den obligatorischen Tununterricht an freien Abenden und Sonntagen ausgesprochen.

Adelshausen. Arge Vermüftung richtete der Blitz bei dem letzten Gewitter in einem vor dem Dorfe stehenden neuen Hause an. Glücklicherweise wurde von den darin befindlichen Personen keine verletzt. Ferner schlug noch der Blitz in ein in der Nähe der Kirche befindliches Haus ein ohne zu zünden.

Binsdorf. Bei dem schweren Gewitter, das hier am Dienstag über unsere Gemarkung niederhing, fuhr der Blitz in eine italienische Arbeiterkolonne und tötete zwei Brüder, die mit einem Schirme unter einer Buche Schutz gesucht hatten.

Hersfeld. In der Luifenschule schlug der Blitz in eine Gefangsklasse ein, in der gerade Unterricht stattfand. Die Tasten des Harmoniums zeigten Brandspuren. Lehrer und Schulkinder erlitten zum Glück keinen Schaden. Auf dem benachbarten Hofhählgang wurde der Knecht Reinhard von Bittersdorf durch den Blitz getötet.

Wanfried. In der Mittwoch Nacht stahlen Diebe aus der Zigarrenfabrik Biermann und Schörling hierseits 2000 Zigarren.

Eichenberg. Zwischen den beim hiesigen Bahnhofserweiterungsbau beschäftigten ausländischen Arbeitern kam es zu einer schlimmen Schießerei und Schlägerei. Ein Arbeiter schoß nach seinem Schachtmeister, der ihm gekündigt hatte; der Schütz ging durch das Knie, sodaß der Schachtmeister arbeitsunfähig wurde. Der Schütze flüchtete. Dann fielen 4 Arbeiter über den Verleiher des Revolvers

her und richteten ihn mit Knüppeln furchtbar zu, sodaß sofort ein Arzt herbeigerufen werden mußte. Die 4 Angreifer wurden verhaftet. Auch der Schiefer konnte noch im Dorfe Eichenberg verhaftet und dem Gefängnis in Wigenhausen zugeführt werden.

Cassel. Schwurgericht. Am Mittwoch verurteilte das Schwurgericht den Militärinvaliden und Fahrradhändler Adolf Wahl aus Cassel wegen Urkundenfälschung und fahrlässigen Falschens zu einer Gesamtstrafe von 10 Monaten Gefängnis. — Am Donnerstag wurde gegen den früheren Uhrmacher und Goldwarenhändler L. Vöbenlein aus Eschwege wegen betrügerischen Bankrotts und Meineids verhandelt. Der Angeklagte wird unter Zubilligung mildernder Umstände zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt.

Seldra. Einen nicht gerade alltäglichen und etwas sonderbaren Platz suchte sich ein schwärmerisches Bienenvolk aus, nämlich Nacken und Kopf eines bei der Feldmühle arbeitenden Wegewärterers.

Treysa. Der auf dem hiesigen Bahnhof seit Jahrzehnten beschäftigte Gepäckträger Veil aus Dittershausen wurde beim Ueberstreiten der Gleise von einem durchfahrenden Postzug überfahren und sofort getötet.

Duderstadt. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich Sonntag abend in Nesselröden bei Duderstadt. Der Bauunternehmer Karl Vorchardt wollte in der Gastwirtschaft den Gärten seinen Revolver zeigen. Blösig entlud sich die Waffe und das Geschloß drang dem Unglücklichen in den Kopf. Der Tod trat auf der Stelle ein. Vorchardt war 34 Jahre alt, verheiratet und Vater von 3 Kindern.

Das 25jährige Jubiläum des Landesvereins für Innere Mission im Konfessionsbezirk Cassel.

(Schluß.)

Freundliche Begrüßungsworte widmeten dem feiernden Verein Herr Regierungs-Schulrat Viese als Stellvertreter für den Regierungs-Präsidenten Graf Bernstorff. Herr General-Superintendent Dettmering als Stellvertreter des Königl. Konfessionsrats, Herr Bürgermeister Jochims im Namen der Stadt Cassel, Herr Superintendent Klingender im Namen der hiesigen Gemeinden und des Gesamtsynodalausschusses. Herr Professor D. Simons von der theologischen Fakultät in Marburg überbrachte nicht nur Grüße seitens der theologischen Fakultät, sondern teilte auch mit, daß 3 Männer aus Anlaß

des 25jährigen Jubiläums zu Ehren-Doktoren ernannt worden seien: Herr Superintendent Wissmann von Hofgeismar, Herr Superintendent Hapich von Marburg und Herr Pfarrer Scheffer aus Marburg. Die Ernennung dieser 3 verdienten Männer unserer hiesigen Kirche zu Ehren-Doktoren wurde von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen. Nachdem Herr Superintendent Wissmann, der stellvertretende Vorsitzende des Landesvereins, für die ihm verliehene Würde in vortrefflicher Rede gedankt hatte, ergriff Professor D. Schoell das Wort zu seinem Vortrag über die volkswissenschaftliche Aufgabe der Gegenwart. Er zeigte, wie nicht nur das Glaubensleben, sondern auch die sittliche Anschauung des Christentums bei einer großen Masse unseres Volks erschüttert seien und wies darauf hin, in welcher Weise der Glaube in der Gegenwart begründet werden müsse. Der Redner, der die Innere Mission vor neue große Aufgaben stellte, erntete für seinen tiefgründigen Vortrag reiche Anerkennung. Nachdem noch Herr Superintendent D. Wissmann den Rechnungsbericht erstattet und Herr Pfarrer Armbröster die Verteilung der Gaben an die verschiedensten Gemeinden zur Begründung von Diakonissenstationen, Gemeindefällen und zur Unterstützung von christlichen Vereinen verlesen hatte, fand die Versammlung mit dem Verle: „Ach bleib mit Deinem Segen“ ihren Abschluß.

Eingelandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Daß es in Spangenberg noch Idealisten gibt, konnte man aus dem Eingelant der letzten Nummer der Spangenberg Zeitung ersehen. Wenn ich dies auch als erfreulich bezeichnen kann, so möchte ich doch den Spangenbergern antaten, statt Luftschidder zu bauen, in die rauhe Wirklichkeit zurückzukehren. Des Spiel der Wellen, von dem der Eingelant spricht, ist ein leichtfertiges Spiel mit Menschen- und Tierleben. Es bringt oft Schaden an Grundstücken und Materialien. Es nützt nichts dem schönen Liebenbachdenkmal; noch weniger dem Stadtsäckel, weil das Plaster leidet und oft erneuert werden muß. Gerade dieser Strom hat den Weg hinter dem Denkmal zu einem ungangbaren gemacht, was mir als Fremder besonders unliebsam aufgefallen ist. Deshalb, ihr Bürger und Einwohner, die ihr zur Verhöhnung der Stadt und zur Abschaffung solcher Nebelstände berufen seid, ruht nicht eher bis dieser Mißstand zu einem Idealzustand geworden ist. Ein Fremder für viele Einheimische.

Wetterbericht.

Am 21. Juni. Vielfach heiter, ziemlich warm, an vielen Orten Gewitter, sonst trocken.
Am 22. Juni. Bald heiter, bald wolkig, ziemlich warm, vielfach Gewitterregen.
Am 23. Juni. Etwas kühl, wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, vorwiegend trocken.

Feinste Fleischbrühsuppen,

schmackhafte Gemüse, vorzügliche Saucen bereitet man rasch und billig mit Maggi's Bonillon-Würfeln.

Der gehobene Edderschoß.

(Schloß Waldeck)

Von Adam Siebert, Dortmund.

Von hoher Burg's Warte
Auf trübem Gestein,
Da schau' ich, trunken Blickes,
In herrlich Land hinein.

Und drunten, fern verschimmernd —
Erleucht durch Menschengeist —
Glänzt silbern eine Fläche,
Die „Edderschoß“ man heißt.

Weit dehnt sie sich um Buchten,
Um Fels und Buchenhain.
Der Ahnen heil'ge Fluren
Glänzt sie in Silber-Schein.

Jahrhunderte gehütet
Hat sie dort einen Schatz —
Das Zauber gold der Edder —
Getreu auf ihrem Platz.

Sie wartete geduldig,
Daß endlich einer käm,
Der die bewachten Schätze
Dem Edderschoß entnahm'.

Und fast schon traumverlunken
Von langer Hitzezeit,
Sieht sie nun ihr Verharren
Gehtört mit Herrlichkeit.

Fern einem Meeresströme
Zu süßem Blut und Strand,
Ja man die stolze Edder
In Joche eingespannt.

Und ob sie sich gebärdet
Wie wild und tödt und groß,
Wird ihr doch abgerungen
Dabei das Eddergold.

In endlos langen Strähnen
Strömt es ins weite Land,
Das lichte Gold, der Edder
Im Widerstreit entwandt.

Und wunderbarer Segen,
Wie in das kleinste Haus,
Strahlt nun der goldne Zauber
Zum Heil der Menschheit aus.

Stolz lächelnd und befriedigt
Vom solchem Hüterlohn,
Lacht nun die Burg hernieder
Von ihrem Felsenthron.

Wäscht von selbst ohne Reiben und Bürsten.

Persil

das selbsttätige

Waschmittel

Bleicht und desinfiziert. Garantiert unschädlich.

Albanien, das Schmerzenskind.

Als der Bar von dem neugewonnenen Freunde, dem König von Rumänien, in Konstantinopel Abschied nahm, soll er gesagt haben: „Und die nächsten Wochen werden endgültig über Albanien, das Schmerzenskind, entscheiden.“ — Ein dunkles Wort, das indes einige Beleuchtung durch die letzten Ereignisse erhält. Die Rebellen Albanens sind bis in die Mauern der Hauptstadt Durazzo herangedrückt, mit dem ausgesprochenen Ziel, den Fürsten Wilhelm zur Abdankung zu zwingen. Wenn es nicht ein Drama wäre, was sich jetzt dort unten im neuesten Weltwinkel Europas abspielt, man könnte versucht sein, über das seltsame Spiel zu lachen. Aber ein Spiel, das die Ohnmacht Europas, seine Uneinigkeit, seine Eitelkeit schonungslos den Augen der Welt entblüht.

Und das Seltsamste an diesem Drama ist, daß nicht das Hauptereignis — der Zustand der Bauern gegen den Fürsten — das allgemeine Interesse in Anspruch nimmt, sondern, daß vielmehr die Begleiterscheinungen zu ernstlichen Nachdenken zwingen; denn da sind der Rätselfragen doch zu viele. Zunächst: welche Rolle spielt eigentlich der italienische Geschäftsträger Comte Aliotti bei der ganzen Geschichte, welches sind eigentlich die Richtlinien der albanischen Politik Italiens? Wer ist das eigentliche Haupt der ganzen Bewegung, wer Träger seiner Koften, wer bläst das Feuer immer wieder an, wenn es verflommen will?

Wenn man alles zusammenfaßt, was man in letzter Zeit über Aliottis Gebaren erfahren hat, so kann man nicht umhin, das Vorgehen des Bundesgenossen im Süden recht eigenartig zu finden. In Österreich, wo man den Ereignissen näher ist und ihre Entwicklung mit großer Deutlichkeit verfolgt, findet man schärfere Worte. Dort erklärt man unumwunden, daß italienische Agenten hinter den Aufständern stehen, nur kennt man die geheimen Absichten nicht, die sie verfolgen, weil der schlimmsten Vermutung noch die Geheimhaltung fehlt. Daß aber diesem Verdacht die Tür geöffnet ist, wird erklärt, wenn man sich einige Einzelheiten vergegenwärtigt.

Wer riet dem Fürsten nach Estads Ratschlag Durazzo zu verlassen? Wer holte ihn schleunigst zurück, als sich herausstellte, daß die Maßnahme keineswegs durch die Lage gerechtfertigt war? Wer hat die armen, angeblich durch die Großgrundherren ruinieren Bauern mit Geld versehen, wer ihnen Munition und Sanitätsmaterial geliefert, wer liefert ihnen Reis und Hammelfleisch? Und vor allem: wer übermittelt ihnen aus genauester, alles, was sich in der Hauptstadt ereignet? Wer hat ihnen zum Beispiel verraten, daß der Fürst mit den drei, vier Getreuen, auf die er sich verlassen kann, den Plan hatte, von Durazzo aus einen Vorstoß zu machen? Wer hat den Bauern, deren strategische Kunst gewiß nicht weit her war, gelehrt, wie man diesem Plan zuvorkommen kann?

Fürst Wilhelm hat das Land, dessen Beherrscher, Reorganisateur, Verwalter, Vater er sein sollte, noch nicht gesehen. Sein Fuß ist noch nicht über den schmalen Saum hinausgekommen, der ihn vom Meere trennt, wo in letzter Not fremde Kriegsschiffe seine und der Seinen Zuflucht sein werden. Verrat hat den Mann, der mit dem kühnsten Willen und fröhlicher Zuversicht in das unbekannte Land ging, um seine zerrissenen Stämme zu einem nationalen Staat zu sammeln, vom ersten Augenblick an in seine Netze verstrickt. Dazu kam die Laubzeit Europas. Man hatte ihn in den Sattel gesetzt, nun sollte er reiten! Man gab ihm ein Land, nun sollte er es regieren, obwohl man wußte, daß alle staatlichen Vorbedingungen und vor allem Geld fehlten.

Der Verlauf des albanischen Abenteuers ist ohne Beispiel in der Geschichte. Der Mann, der mit dem Mandat Europas in das neue Staatswesen ging, liebt sich plötzlich verlassen, von seiner Umgebung verraten, von seinen Landeskindern bekämpft. Nie ist ein Fürst schöner betrogen, nie einer in Verhältnissen

gestellt worden, die denen vergleichbar wären, aus denen Wilhelm, der erste Fürst des neuen Albanien, siegreich hervorgegangen ist. Der Ehrgeiz trieb ihn und der Wille zur Tat. Mit seiner Person muß er bezahlen. Die schlimmsten Gefahren umdrohen ihn, und Europa steht tatenlos zu, wie seine stolze Schöpfung von ein paar Tausend fellen Weselen, die fremdes Geld zum Verrat an der Muttererde trieb, zertrümmert wird. M. A. D.

Neue Erfolge des Fürsten.

Der Vormarsch gegen die albanischen Rebellen, der nach Ablauf des Ruhelages nunmehr mit verdoppeltem Eifer fortgesetzt worden ist, hat bereits zu einem schönen Erfolge für die albanischen Regierungstruppen geführt. Sie haben unter der Führung des Fürsten nach hartnäckigem Kampfe mit den Aufständischen die Höhen von Ardenica erklommen und die Aufständischen unter Verlusten in die Flucht geschlagen. Diese zogen sich in der Richtung Kuschna zurück, wohin die Regierungstruppen vordringen sollen.

Österreichische Hilfe.

In diesen Tagen, da die Not in Durazzo auf höchste geiegen war, hat die österreichische Regierung sich immer bereit gezeigt, dem Fürsten Wilhelm, so weit es die Verhältnisse gestatten, Hilfe zu leisten. So waren zwei Torpedoboote beauftragt, Befehle des Fürsten Wilhelm von Durazzo nach Balona zu überbringen. Dadurch wurde es möglich, rechtzeitig Verstärkungen nach Durazzo zu bringen und so den Sturm auf die Hauptstadt zu verhindern.

Veränderte Stimmung in Italien.

Wahrscheinlich unter dem Eindruck der Haltung Österreichs, die in den albanischen Streitigkeiten gebührend gewürdigt wird, vollzieht sich in Italien ein Umschwung der Stimmung. Die Wähler erklären plötzlich einstimmig, die Lage in Albanien sei ohne Gefahr für den Fürsten, man dürfe zuversichtlich auf eine glückliche Entwicklung der Dinge hoffen. Häufig dieser Umschwung an, so würde damit das Ansehen des Fürsten in seinem Lande wesentlich gehoben.

Neuer Angriff auf Durazzo?

Aus italienischen Quellen, die sich allerdings in letzter Zeit hinsichtlich der albanischen Wirren als wenig zuverlässig erwiesen haben, kommt die Meldung, daß ein neuer Angriff auf Durazzo unmittelbar bevorstehe. Es heißt weiter, die neuen Streitkräfte des Fürsten seien von den Aufständischen umzingelt und völlig ausgeblendet worden. Nach den neuesten Meldungen soll Durazzo sogar schon in den Händen der Rebellen sein.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Das Kaiserpaar staltete dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg am 17. d. Mts., an welchem Tage der Kanzler seine silberne Hochzeit gefeiert hätte, einen Besuch ab, um erneut die Teilnahme an dem Beimgange seiner Gemahlin zum Ausdruck zu bringen.

* Wie jetzt feststeht, wird Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich am 14. September zur Teilnahme an den Kaisermandevren als Gast des Kaisers nach Bad Homburg kommen und dort bis zum 17. September verweilen.

* Gegenüber den lebhaften Erörterungen über die Notwendigkeit einer neuen Finanzreform wird an unterrichteter Stelle versichert, daß die Reichsleitung durchaus nicht die Absicht hat, neue Steuern zu verlangen. Die Regierung wird im Herbst die Beamtenbesoldungsnoovele und die Vorlage über die Altpensionäre in unveränderter Form dem Reichstage vorlegen und als Deckungsgesetz wieder das neue Vermögensgesetz einbringen. Dagegen ist als neue Einnahmequelle weder ein Bündelholzmonopol noch ein Zigarettenmonopol geplant. Mög-

licherweise wird dem Kaiserpaar eine Vorlage zur die die Besteuerung der Bündelholzgarnituren vorschlägt.

England.

* Der frühere Bischof von Uganda, Dr. Z. ist in London gestorben. Sein Tod wird die innerungen an die Luderbriefsäure, die im Laufe der Tage vor Jahren sehr viel Staub aufwirbelte, endlose Pressedebatten herbeiführt.

Schweiz.

* Der Nationalrat hat einstimmig das schweizerische Fabrikgesetz angenommen. Das Gesetz bringt den Zehnstundenlag, für den Nacht- und Sonntagsarbeit ein, verbietet die Frauen und Jugendlichen unter 18 Jahren, sehr die Mindestalter für Fabrikarbeiter 14 Jahre seit und währt Böhnerinnenstich bis zu acht Wochen.

Rußland.

* Der ehemalige Ministerpräsident Graf Witte, von dem das Gerücht in Umlauf war, er werde neu in eine leitende Stellung berufen werden, erklärte in einer Unterredung, er wünsche nicht mehr den Staatsdienst zurückzuführen. Alle diesbezüglichen Meldungen seien freie Erfindung. Gegen solche Gerüchte, er sei ein Gegner des französischen Bündnisses, dem er manchen russischen Dienst geleistet habe, Wohl habe er einst nach einem französisch-russisch-deutschen Bündnis als sicheren Friedenshort gestrebt; dafür seien die zwischen alle Ausstichen geschwunden.

Balkanstaaten.

* Die türkische Regierung hat der Kammer Vorlage zugehen lassen, durch die die Verlängerung des türkisch-deutschen Handelsvertrages von 1890 und des Zusatzprotokolls von 1907 um ein Jahr gutgeheißen wird.

Amerika.

* Als sich der deutsche Vorkämpfer in den Staaten, Graf Bernstorff, zur Sommereröffnungsfeierlichkeit der Universität nach Altona begab, forderte ein Polizeibeamter das Automobil auf, zu halten. Da er jedoch nicht in Uniform war, kam man seinem Befehle nicht nach. Der Beamte, ein Privatpolizist, der von verschiedenen Kaufleuten angestellt ist, feuerte auf das Automobil. Glücklicherweise blieb der Vorkämpfer unverwundet. Es ist wohl anzunehmen, daß dieser Zwischenfall keinerlei diplomatische Verwicklungen nach sich ziehen wird, zumal die amerikanische Regierung bereits eine genaue und strenge Untersuchung zugesagt hat.

* Die Lage in Mexiko wird immer verwickelter. Präsident Huerta hat zwar einige Erfolge gegen die Rebellen errungen, aber er ist nach wie vor von zwei Seiten hart bedrängt: von den Streitkräften des Generals Carranza und denen des „Generals“ Villa. Zwischen diesen beiden ist nun eine erbitterte Fehde ausgebrochen. Es ist also, auch für den Fall der endgültigen Niederlage oder der Abdankung Huertas, ein Ende des Bürgerkrieges nicht abzusehen.

Asien.

* Die chinesische Regierung hat an ihren europäischen Vertreter eine Note gerichtet, in der erklärt wird, daß alle in jüngster Zeit aufgelauchten Gerüchte von der Gründung neuer Vorgesellschaftungen vollständig erfunden seien.

Heer und flotte.

— Der ehemalige kleine Kreuzer „Comet“, der seit seiner letzten Frontdienstverwendung in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre bis zu seiner Streichung als Patrouillenschiff am 24. Juni 1911 in der Reserve auf der Marineverficht in Danzig lag, ist jetzt als Hull für die Marinebesatzung in Emden hergerichtet worden, um dort gänzlich aufgebraucht zu werden. Für den „Comet“ ist längst das Ersatzschiff in dem Turbinenkreuzer „Dresden“ geschaffen worden.

Gestern noch auf stolzen Rossen.

5] Roman von Horst Bohemer.
(Fortsetzung.)

Schon schwang sich Brütten in den Sattel, zwei waren bereits aufgeloopert, und noch immer ließ sich Willow nicht wiedersehen. Mantle bekam Angst, er habe bei dem „Augehorde“ vielleicht nicht rechtzeitig gefest, denn gleich ging das zweite Rennen los! Leerer und immer leerer wurde der Sattelplatz, die Leute drängten sich zu den Tribünen, an die Barrieren. Da kam er mit rotem Kopfe angelaufen. „Meister, ich habe überhaupt nicht Brütten gesehen!“ Dem stochte der Herzschlag im Geste sah er schon sein Goldstück verloren.

„Sie sind wohl nicht gefest, Ernst?“
„Aber der machte ein prästiges Gesicht.“
„Ich hab' mich am „Loto“ ausgebaut, fast immer wurde „dreie“ — „dreie“ gerufen, die Nummer des Schinders, den Brütten reitet, na, was soll denn da rauskommen? Für zehn Mark zwölfe!“
„Wär doch immer was!“

„Nee, Meister, so billig wollen wir beide doch nicht hier arbeiten!“
„Süßig Brütten, bricht das Pferd aus oder versagt, so find wir unser gutes Geld los, doch immerhin 'ne Wohlthat!“ Und wenn er steigt, für das „Loto“, denn das bleib's doch immerhin, zwei Mark zu gewinnen, das ist doch 'n Dred! Ich habe für jeden zwanzig Mark Platz gepflastert, auf 'nen Gaul, an den nicht so viele gedacht haben, weil sie wie wild auf Brütten setzten! Wenn unser Pferd als zweites oder drittes eintommt, fragen wir mindestens doppeltes Geld raus, arg ist er nicht gefest worden, weil der Schinder noch nie über Hindernisse gegangen ist. Aber auf dem sitzt auch einer, der seinen Kram versteht!“

„Na, nun kommen Sie aber rasch, Ernst, wer rettet ihn denn?“
„Der gelbe Man!“
„Sie eilen an die Barriere, mußten aber sehr weit vom Ziel sich aufstellen, weil sie so spät gekommen waren.“

Und kaum hatten sie ihren Platz erreicht, jagte, auch schon die achtböpfige Reiterkar an ihnen vorbei.
„Der vorleiste, das ist unserer!“
„Schlimm genug!“
Mante machte ein ganz enttäuschtes Gesicht.
„Aber Meister, was will denn das sagen? Es gibt eine lange Fahrt!“

„Der Brütten ist der „Marerke!“
„Will den andern Gänlen den Atem zuschnüren und „auf der Flachen“, so nennt man Rennen ohne Hindernisse, hat unserer gerade immer auf über lange Distanzen „gestanden“. Das haben natürlich die Tröpfe vergessen und mit den nopoligen Hürden wird der Schinder schon fertig werden!“

„Aber so recht wollte Mante nicht an Willow's Redereien glauben.“
„Der Brütten reist ja immer weiter aus!“
„Warten Sie doch ab, vierausenfünsfhundert Meter sind eine ziemlich lange Fahrt!“

Je näher die Pferde dem Ziele kamen, umsomehr redte man die Hälse. Brütten bog mit fünf Längen Vorsprung als Erster in die „Gerabe“ ein. In dem blichten Kubel dahinter stak auch der gelbe Man.
Da schallte ein Schrei aus tausend Kehlen. Brütten's Pferd war über das letzte Hindernis gestürzt. An ihm vorüber brausle die Jagd. Zu den Betrachtern wurde gegriffen.

„Meister, jetzt sind wir beide raus, denn „Selgawne“ und so heißt unser Schinder, ist über die Hindernisse und hat sich immer „treu und brav nach Hause“ gefahren, wenn man seinen Kram versteht!“

Müchtig, er schoß als zweiter durch's Ziel!
Willow führte einen Freundentanz auf. Das gibt Geld, und sehen Sie nur, Meister, die vielen langen Gesichter, die Troddel haben natürlich alle Brütten gewettet. Na, wo wären wir denn geblieben?“

„Mir tut er leid!“
Da ließ der Gefelle die Mundwinkel hängen.
„Sportleute dürfen nicht so empfindlich sein, und wenn er sich schon was gebrochen hat, was macht denn das? Wird nicht das erstmalig gewesen sein?“

— Sehen Sie doch, da kommt er ja angebumpselt, hat 'nen „Preller“ weg, das schadet nichts, 'ne kleine Gehirnerschütterung hatte ich bei der „windenden“ Fahrt, das heißt „schnell“, Meister, doch erwartet!“
„Also, nun kommen Sie, wir wollen unser Geld holen, dieses Mal gibt's viele Leistrende!“

Jeder bekam für zwanzig Mark zweiundsünzig.
„Ach nein, soll man's glauben, Ernst?“
Der rührfelige Mantle hatte Brütten schon wieder ganz vergessen.

„Ja, ja, hören Sie nur auf mich, heute fälschen wir 'nen tüchtigen Wagen mit nach Hause, passen Sie mal auf!“
Aber so gut ging es bei den nächsten Rennen doch nicht mehr, das dritte und fünfte verloren sie, beim vierten und sechsten waren sie zwar im Glücke, aber es waren „falschere“ Sachen, an denen nicht viel zu verdienen gewesen war. Immerhin ergab die Schlussrechnung ein Plus von einig achtzig Mark, und das war doch mehr, als Mante in seinen kühnen Träumen ermartet hatte. Willow aber war nicht vollständig zufrieden.

„Na ja, Meister, es ließ sich an, aber wenn man halbwegs was in der Tasche hat, muß man eigentlich mit hundert Mark Gewinn mindestens nach Hause fahren, wenn man seinen Kram versteht!“

Die Turbinen-Dampfschiffe „Kaiser“ und „König“ sind von ihrer Säbameritafel in Kiel eingetroffen.

Luftschiffahrt.

Mit einer einbruchsollenen Feier wurde das Denkmal des ersten Luftkämpfers und ersten Märtyrers des modernen Flugwesens, Otto Lilienthal, in der Nähe von Berlin, nahe der Stätte, an der Lilienthal seinen ersten Flugversuch unternahm, erhebt sich der Denkmalsstein. Auf dem ein Säulenschaft in leichter Bronze sich erhebt, das Gesicht erobert zur Sonne, breite Schwingen ausstreckend. Das Denkmal vereint Deutscher Flugpionier, Wissenschaftler, früherer deutscher Fluggenosse, der sich der Anregung auch eine große Summe zu den Kosten beigesteuert hat. In zweiter Linie hat sich die Gesellschaft beigesteuert um das Zustandekommen des Wertes verdient gemacht.

Der französische Fliegeroffizier Major Felix ist auf dem Flugplatz zu Chartres tödlich verunglückt, als er einen Versuch mit einem neuen Apparat unternahm, an dem eine selbsttätige Gleichgewichtsvorrichtung probiert werden sollte.

Anpolitischer Tagesbericht.

München. Als das bayerische Königspaar abends auf dem Dampfer von der Besichtigung der Illumination des Naimens in Passau zurückkehrte, fiel eine Kugel mit abgebrochenem Dolstengel eines Leuchtungskörpers auf das Schiff, traf die Königin am Kopf und verletzte sie leicht. Der Leibarzt der Königin und zwei andere an Bord anwesende Ärzte legten der Königin in einer Kabinette sofort einen Verband an. Die Verletzung ist un gefährlich; die Königin verließ das Schiff mit dem König, ohne daß das Publikum etwas bemerkt hatte.

Stroßburg. Das Disziplinungsverfahren gegen den früheren Kreisdirektor von Zabern, Wahl, das dieser wegen der Anträge verschiedener Blätter wegen seiner Haltung während der Zaberner Tage wegen sich selbst beantragt hatte, ist eingestellt worden. — Wie erinnerlich, ist Wahl inzwischen nach Thann verlegt worden.

Bingen. Ein Weiser des in hiesigen Hafen vor Anker liegenden Bootes „Schiller“ überfiel nachts in trunkenem Zustande das Ge.änder des am Rhein verlaufenden Eisenbahndammes, fiel über eine Schiene und blieb neben dem Gleise liegen. Erst am frühen Morgen fanden ihn Schutzeleute. Die ganze Nacht hindurch rollten Personen- und Güterzüge dicht an dem ahnungslos schlafenden Manne vorüber, der nur die geringste Bewegung zu machen brauchte, um verlesen zu sein. Auch der mit rasender Geschwindigkeit daherkommende Expresszug Dünde-Wien wurde von dem schlafenden nicht bemerkt. Aus dem einen Armel seines Rockes und vom Rock selbst war dem Manne ein Stück abgefahren worden.

Mainz. Der Weinhändler Joseph Herrmann wurde zu sechs Monaten Gefängnis und 600 Mk. Geldstrafe, der Weinmaler Gerion zu drei Wochen Gefängnis und 500 Mk. Geldstrafe verurteilt. Die Einziehung von achtzehn beschlagnahmten Stück Wein wurde verweigert, und Herrmann wegen Fluchtverweigerung sofort in Haft genommen.

Juchersburg. Der vor dem hiesigen Schwurgericht verhandelte große Giftmordprozeß hat mit der Verurteilung der Angeklagten geendet. Die Anklage stützte sich im wesentlichen auf die Gutachten der Sachverständigen, aus denen klar herorging, daß der Tod der beiden Männer der Witwe Scheeleis nur auf Arsenvergiftung zurückzuführen sei. Aus der Verhandlung ersah man, daß Frau Scheeleis und ihre mitangeklagte Tochter, die Kupferschmiedin Rosine Mars, zunächst im Einverständnis handelten. Die Angeklagte Mars belastete dann bei ihrer Vernehmung in äußerst schwerer Weise die eigene Mutter, den dem Bestreben, den Kopf zu retten. Die Verurteilung der Angeklagten Scheeleis wieder ging dahin, ihre Tochter als diebstahl und verlogen hin-

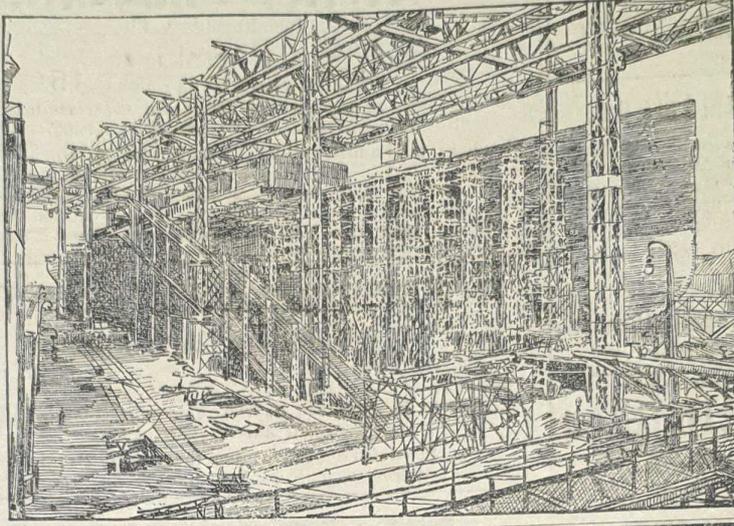
zustellen. Den plötzlichen Tod ihrer Chemänner führte sie auf einen unglücklichen Unfall zurück, auf den Genuß von Phlegengift. Trotz dieser Ausreden kamen die Geschworenen zu einem Wahspruch, der die Todesstrafe bedingte. Den ersten Fall betrachteten die Geschworenen allerdings nur als Totschlag und erachteten hier die Frau Scheeleis allein schuldig; der Gerichtshof erkannte hierfür drei Jahre Gefängnis. Im Falle des zweiten Chemannes der Frau Scheeleis lautete der Wahspruch der Geschworenen dagegen auf Mord und demgemäß das Urteil des Gerichtshofes auf Todesstrafe gegen beide Angeklagte.

Wemel. In der Nacht zum 11. Juni war aus dem hiesigen Hafen der neue Motorschlepper „Forelle“ geschleht worden. Der Diebstahl war den Behörden allerorts angezeigt worden. Jetzt endlich ist

Lüttich. In einer großen hiesigen Spinnerschiff ein Brand aus. Das Feuer machte die Treppen rasch ungangbar. Unter den zweihundert Arbeitern ereigneten sich Schreckensszenen. Sie stürzten auf das Dach des fünfstöckigen Gebäudes. Mehrere sprangen auch hinab. Dabei fanden zwei Märdert den Tod. Häufig erlitten Verletzungen.

Christiana. Ein aufsehenerregender Vorfall ereignete sich hier in der überaus belebten Karl-Johann-Straße. Als der Rechtsanwält Döhrer sich auf dem Wege zu seinem Bureau befand, stürzte sich plötzlich der Großtaummann Wiborg mit den Worten: „Du hast mir meine Frau und meine Kinder geraubt, nun mußt du sterben!“ auf ihn und feuerte drei Revolverkugeln auf ihn ab. Der Rechtsanwält war sofort tot. Auf der Polizeiwache gab der Täter an, daß er die Tat mit voller Überlegung ausgeführt habe.

Das größte Schiff der Welt im Bau.



Der dritte Dampfer der Imperator-Klasse der Werft von Blohm u. Boff in Hamburg.

Die seit längerer Zeit verlebenden beiden mächtigen Schiffe der Imperator-Klasse der Werft von Blohm u. Boff sind ein drittes, noch im Bau befindliches, das 56 000 Tonnen Rauminhalt hat, noch bedeutender an Größe übertrifft. Wahrscheinlich wird es „Bismarck“, welchem Namen der Kaiser zustimmte, getauft werden. Dem am 20. Juni nachmittags in Hamburg stattfindenden Stapellauf des Riesenschiffes sagte der Kaiser sein Erscheinen zu.

es der schwedischen Polizei gelungen, die Diebe in Öscarshamm, südlich von Stockholm, festzunehmen. Es sind drei Deutsche, die die Fahrt auf dem Motorboot infolge mangels von Benzin teilweise mit Segel zurückgelegt hatten. Da ihnen auch die Nahrungsmittel ausgegangen waren, hatten sie in Deland und später in Öscarshamm mehrere Einbruchsdiebstähle verübt, um sich die nötigen Lebensmittel zu verschaffen.

Paris. Dem Arzt Dr. Menard, der viel mit Röntgenstrahlen arbeitete, mußte der durch diese gefährlichen Strahlen verbrannte Zeigefinger der rechten Hand abgenommen werden. Dr. Menards Schicksal ist um so mehr zu beklagen, als er ein Schutzmittel erfinden hat, das bei 3500 Operationen mit X-Strahlen die operierenden Ärzte vor jeder Verletzung geschützt hatte. Bei dem Erfinder selbst hat es nicht gewirkt.

London. Einen Volksaufmarsch im Herzen der Stadt verursachte eine Suffragette, die sich an die Statue des Herzogs von Wellington angelehnt hatte. Sie wurde schließlich unter dem Zohlen und Pfeifen des Janbagels von der Polizei losgelassen und in Gewahrsam genommen. Eine Anzahl Wahlrechtlerinnen, die Frauenstimmrechtsplakate durch die Straßen trugen, wurden von Arbeiterinnen angegriffen und heftig verprügelt, bis die Polizei sie befreite.

Man nimmt an, daß Wiborg in plötzlicher Geistesgestörtheit gehandelt hat.

Saint Louis. Der verstorbene Eisenbahnmagnat James Campbell hat sein gesamtes Vermögen von 40 Millionen Dollar der Universität Saint Louis zur Errichtung einer medizinischen Schule und eines Hospitals vermacht.

Lustige Ecke.

Auch eine Empfehlung. Gast (die Speisekarte durchsehend): „Krebs, hm, in diesem Monat sollen die Krebse ja nicht mehr gut sein?“ — Kellner: „In diesem Monat freilich nicht, die unrigen sind aber noch vom vorigen Monat!“

Entschuldigt. „Kellner, nun riechen Sie einmal diesen Fisch... Und den wagen Sie einem Stammgast vorzusetzen?“ — Der Kellner, mit unschuldiger Miene: „Lieber Herr, bei dieser Hitze verdirbt der Fisch ja, ehe er geangelt wird.“

Liebendwürdige Ablehnung. „Bitte, bleiben Sie doch bei uns zum Abendessen!“ — „Dante vielmals, Herr Knauserich, — aber ich habe noch nicht gegessen!“

Der Ungebulbac. Professor (auf dem Bahnhof: „Schaffner, wann fährt denn endlich der Schnellzug 1 Uhr 13?“

Druckfehler. Der Förster hatte seiner Erzählung nichts weiter hinzuzufügen.

und daß ich was los habe, das sehen Sie doch wohl nur ein!“

Und das gab der Meister dem Gesellen gern zu.

Abends gegen zehn Uhr holte Mantle Frau und Kinder vom Lehrter Bahnhofe ab.

Er war in der feilschen Stimmung.

„Lene, Paul, Emil, Trude, Ella, schön, daß ihr nun da seid!“

Die Kinder freuten sich und seine Frau erst recht, daß ihr Mann ihnen ein so herzlich Willkommen bereite.

„Gut gegangen, das Geschäft, Gustav?“

„Ja, recht gut, und morgen, Lene, da muß ich dir was Großartiges erzählen!“

„Sag's doch gleich!“

„Aber weder in der Gepäckdroste noch zu Hause war etwas von ihm an diesem Abend herauszubringen.“

5.

Bräuten war gleich nach dem Neuen nach Kaufe gefahren. Er hatte sich zwar nichts gebrochen, aber die beiden Mütter, die er für das vierle und fünfte Mal übernommen, abgegeben. Er wohnte möbliert, für die paar Monate Kommando auf die Militärarmanthalt hatte es seinen Sinn gehabt, seine Sachen kommen zu lassen, auf Umzügen geht ja so furchtbar viel kaputt, und die Wohnung in seiner Garnison mußte er doch weiter bezahlen.

Er legte sich ins Bett. Sein Bursche war nicht da, das war ihm auch ganz recht, denn er mußte schleunigst Ordnung in seinen Schädern bekommen, der ihm vom Sturze noch heftigste merzte.

schleunigst ins Leihhaus gewandert war, wo man ihm die Versicherung gab, daß die „echten Perler“ noch weniger wert waren, als er gedacht. Überhaupt, in der letzten Zeit war's recht schwer geworden, auf halbwegs reeller Grundlage einen kleinen oder größeren Bump aufzunehmen. Durch einen Agenten hatte er erfahren, daß seine Papieren schon in einem bestimmten Schiebercafé unter den Linden wohl bekannt waren und das hieß nichts anderes als: der Anfang vom Ende, wenn nicht schleunigst ein anderer Ausweg gefunden würde. Und der einzige war: heiraten! Noch galt er etwas; aktiver Kavallerie-Offizier, von altem Adel und ein populärer Reiter.

Wenn die guten Leute, die ihm nach einem Siege zuzubekamen, nur gewußt hätten, wie's ihm eigentlich zumute war. Er grüßte, lächelte und drinnen fraßen die Sorgen an seiner Jugendkraft. Die ganze Welt ist nun einmal ein großes Theater, und wer gut mimt, kommt vorwärts. Traurig, aber wahr! Selbstbenutzt und rücksichtslos konnte nur der sein, der vorsichtig, sehr vorsichtig in der Wahl seiner Eltern gewesen war.

Und in den nächsten Tagen kam irgend so ein fremdblicher Mann zu ihm und brachte ihm seinen Befehl und wollte dafür ganze tausend Taler haben. Könnte er nicht zahlen, ging der Gehn zu Protest und die schlimmsten Unannehmlichkeiten, die er sich bisher vom Sasse gehalten, melben sich an. Abschied, adieu! Wenn er sich nicht schleunigst verlobte oder einen „Klugen“ fand, der ihm unter die Arme griff. Na, wer das schon tat! Und gerade heute hatte er, aus lauter Verzweiflung, bei einem Buchmacher verbolgerweise, die letzten paar Sumderte, die er zusammenkratzen konnte, auf seinen Sieg im zweiten Rennen angelegt. Sollte er gewonnen, so wäre es wenigstens möglich gewesen, dem Halsabschneider ein paar blaue Lappen unter die Nase zu halten.

„Wenn Sie prolongieren wollen, können Sie die meinethalben einziehen, sonst gibts aber keinen roten Dreier!“

Er wußte, wie man mit den Deutschen umspringen mußte, sie sperrten sich, schworen Stein und Bein, mit dem großen und kleinen „Ehrenwort“, daß es ihnen unmöglich sei, aber wenn man den „Raus-schmeißgalopp“ riskierte, griffen sie nicht mehr wie gern mit ihren schmutzigen Fingern nach den blauen Scheinchen. — „Prolongierungsaufschlag!“

Aber sein Kassenbestand war einige fünfzig Mark und seine Weisheit in bezug auf Gelddauahme vollkommen zu Ende.

Und wenn er sich auch mit der netten Julia Hohlstoone ganz gut stand, ihrer Mutter war er noch lange nicht ganz sicher. Ebe er aber in den Stand der heiligen Ehe treten konnte — es gelüstete ihn eigentlich gar nicht danach —, mußte er die „Generalbeichte“ ablegen, und ob die nicht manche Gefühle „abkühlen“ würde, erschien ihm doch leicht möglich, denn der einzige war er nicht, der um das hübsche, reiche Mädel mehr oder weniger intensiv freite. Wie es um die Verhältnisse seiner „Konkurrenten“ stand, wußte er ja ungefähr. Viel besser auch nicht wie bei ihm, na ja, sonst macht doch auch einer hergeleiteten Amerikanerin, von der kein Mensch wußte, wie's um die Familie stand, niemand intensiv den Hof. Aber Geld mußten sie haben, denn sie lebten auf großem Fuße, besaßen ein Auto, einen geschmackvoll angelegenen Chauffeur und bewohnten eine ganze Etage auf dem Kurfürstendam, die sie sich von einer bekannten großen Möbelfirma tipp top hatten einrichten lassen. Und die Diners, die man da bekam, waren wirklich allererster Klasse. Und klingeln brauchte man auch bloß und man wurde herzlich willkommen geheißen.

Puddingpulver

Reese's u. Oetker's Fabrikate
3 Pückerchen 25 Pfg.
empfiehlt
G. W. Salzmann.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 21. Juni 1914.
2. Sonntag nach Trinitatis.
Gottesdienst in:

Spangenberg.
Vorm. 10 Uhr. Metropolitan Schmitt.
Nachm. 1/2 Uhr. Gefegottesdienst.
Eberödorf.
Nachm. 1 Uhr. Metropolitan Schmitt.
Schnellrode.
Gefegottesdienst.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß von **Mittwoch, den 24. Juni wegen Kanalisierungsarbeiten** die Dorfstraße in Landefeld für schwere Last und Langholzfuhrwerke auf die Dauer von acht Tagen gesperrt ist.

Landefeld, den 21. Juni 1914.
Die Ortspolizeibehörde
Kehr.

Ia. geschmiedete Kartoffelhacken

Georg Klein,
Eisenhandlung.

Ziehung am 14. und 15. Juli 1914
in Berlin im Dienstgebäude
der Königl. General-Lotterie-
Direktion.
**Deutsche Luftfahrer-
Lotterie**
400 000 Lose 16 178 Gewinne
im Werte von Mark

360 000

welche in 3 Ziehungen und zwar
am 14. u. 15. Juli, 8. u. 9. Sept.
und vom 28. bis 31. Dezbr. 1914
zur Verlosung gelangen.
Hauptgewinne im Werte v. Mark

60 000

40 000

30 000

25 000

20 000

10 000

1000

usw. usw.

Lose à 3 M. zahlung für alle
drei Ziehungen gültig. (Porto, die
offizielle Gewinnlisten für die
3 Ziehungen, 50 Pf. extra) in allen
Lotteriegeschäften, sowie bei
den königlichen Lotterie-Ein-
nehmern und in der
Expedition dieses Blattes
zu haben.

Schokoladen

Stollwerk — Galapeter
25, 30, 40, 50, 75, 100 Pfg.
empfiehlt
G. W. Salzmann.

Nur Noch Neun

TAGE

dauert mein Ausverkauf

bei äußerst billigen Preisen und hohem Kassenskonto.
Wer daher Bedarf in meinen Artikeln hat, versäume nicht die
selten günstige Gelegenheit zum Einkauf.

Alex. Friedmann
Obergasse.

Atelier Chassalla

Inh. Roemer & Cie.

CASSEL

15 Bahnhofstrasse 15

liefert Ihnen zu billigsten Preisen bei vorteilhaftester Auf-
fassung besonders schöne Photographien.

Kinder- u. Familienbilder, Brautbilder u. Hochzeitsgruppen
auch ausserhalb bei Bestellung.

ebenso Aufnahmen von Maschinen und Gebäuden.
Broschen-Anhänger mit Photographie in grosser Auswahl.

Den ganzen Sonntag geöffnet.

Hessischer Bankverein A. G.

Abteilung Melsungen.

Am Markt Nr. 69. Telefon Nr. 25
Aktientapital M. 8.000.000.— Reserven M. 1.150.000.—
An- und Verkauf von Casseler Landeskredit-Oblig. aller Serien
sowie anderer Wertpapiere.

Ausnahme von Spargelbänken zur Verzinsung.
Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.



**Deutzer
MOTOREN
MODELL CM**

Die gegebene
Kraftmaschine
für Handwerk,
Landwirtschaft
u. Kleingewerbe

Billig in Anschaffung u. Betrieb
Gasmotoren-Fabrik Deutz.
Zweigniederlassung: Frankfurt a. M., Tannusstr. 47.

Das Heugras

an der Pfeiffer Straße, 1/4 Acker,
hat zu verkaufen
Moritz Siebert.

Das Heugras

beim großen Stein von 3 Acker Wiese
habe zu verkaufen. Hierauf Reflek-
tierende wollen sich nächsten Montag
Abend 7 Uhr an Ort und Stelle
einfinden.
Ww. Carl Siebert.

Uhren- u. Goldwaren-

Reparaturen sorgfältig, prompt, billig
Lager in den gangbarsten Artikeln.
Friedmann's Uhrenatelier
Obergasse.

Ehren- Verein Froher Mut

Heute Sonnabend Abend 9 Uhr

Monatsversammlung.

Tagesordnung.

Bewilligung von Geldmitteln zum
Kreisturnfest am 19. Juli in Göttingen.
Des dringenden Punktes wegen ist
vollständiges Erscheinen der Mitglieder
erwünscht.

Der Vorstand.

Neue

Matjesheringe

eingetroffen.

Richard Mohr.

Eispulver

bei Abnahme von 10 Stück
1 Elsforn gratis
empfiehlt
G. W. Salzmann.

Anfrage.

Wann wird die Bürgerchaft von
Magistrat und Stadtverordneten
endlich aufgeklärt über die Schritte,
die in Sachen Schloßbesichtigung
getan worden sind?

Was ist in dieser Angelegen-
heit erreicht? Gilt tut not.

Mehrere Geschäftsleute
und gute Steuerzahler.

V. F. Sp.

Morgen Abend

Versammlung.

Nach § 11 ist vollzähliges Erscheinen
erforderlich.

Der Einberufer.

Lose

der 5. Preussisch-Süddeutschen
(231. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie

1/8 — 1/4 — 1/2 — 1/1 Lose
5.— 10.— 20.— 40.— M.

Porto und Liste 25 Pfg.

Zu haben bei

Julius Spangenthal.

Ständiges Lager in
ff Rutz- u. Schmiedekohlen,
Briketts, Melasse.
R. Hartmann, Spediteur.

Coursbericht

des Bankgeschäfts

Gebrüder Zahn, Cassel

Lutherstraße 3. Brief. Geld.

3 1/2%	Preuß. Conjols	—	80 1/4
3%	Preuß. Conjols	—	—
3 1/2%	Landes-Credit-	—	—
3%	Cassen-Obligationen	—	—
3%	Landes-Credit-Cassen-	—	—
4%	Obligationen	—	—
4%	Landes-Credit-Cassen-	—	—
3 1/2%	Obligationen 20	—	—
3 1/2%	Landes-Credit-Cassen	—	—
4%	Obligationen 21	—	—
4%	Landes-Credit-Cassen-	97	—
3 1/2%	Obligationen 26	—	—
3 1/2%	Casseler Stadt-Obl	96	—
4%	Preuß. Boden-Credit-	—	—
4%	Hypothekendarlehen	95,10	—
4%	Schwarzburg-Hypothek-	—	—
4%	Darlehen	95,30	—
4%	Ruß. staatl. garant.	—	85 1/4
4%	Eisenbahn-Privat, persich.	—	29 1/2
4%	Braunschw. 20 Taler Lose	—	4,18
4%	Amerikanische Coupons	—	—

An- u. Verkauf aller sonstig. Wertpapiere.
Controle aller verlosbaren Wertpapiere.
Wechsel und Auszahlung auf America.
„Stahlkammer“
Depositen unter eigenem Verschluss.
Scheck-Verkehr.

Gesangverein „Liedertafel“

Nächsten Montag, abends 9 Uhr
Gesangstunde.
Der Vorstand.

Stollwerk's

Ia. Adler-Cacao
empfiehlt
G. W. Salzmann.